

Befragung am Kaminfeuer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 32

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



S Rasiere isch hitt drey mool lenger gange wie sunscht. Y han e Summergrangget: der Heuschnubbe. Der Summer bringt aber au Scheens: d Gartebeeder sinn offe und vor em Zyvylandsamt stehn si Schlange. Me kennt maine, s syg Uusverkauf oder s gäb eppis gratis.

Geschtert Zoobe bin y an ere ähnlige Veranstaltung gsi, e Veranstaltung, wo men efang ruhig under der Wuche ka fyre: e Verlobig. Die ganzi Familie het sich versammelt, und das isch zo hittzuedags nimmern esoo sälbverständlich. Und me hets noh luschtig gha, kaine het im andere e bees Wort an Kopf bänglet. Zwai Gschideni sinn au noh derby gsi, was jo bsunders zuen ere Verlobig basst.

D Schweegere – ibrigens e Naduurkind uus Thun – isch ganz bsunders im Schuss gsi. Si het in kurzer Zyt e ney Gsellchaftsspiel erfunde: der Männerbruscht-Tescht. Alle Männer het si s Hemmli uffgmacht und juriert, wär die scheenschte und maischte Hoor het uff der Bruscht. D Wahl isch nadyrlig – sunscht dät ys nit verzelle – uff mi gfalle. Hänn Si Interässi, dä Tescht au z mache? D Redagtion vom Näbelspalter het my Delefonnummere.

Aber halt, bevor Si mir delefoniere, muess Ene sage, was y grad mach: y stand vor em Spiegel und schieb wider s Toupet dert ane, was ane gheert.

Armin Faes

Konsequenztraining

Wie wenig (bis unter null) viele «Tierfreunde» von ihren «Lieblingen» verstehen, hat jener bewiesen, der, seines Javaneräffchens überdrüssig, dieses kurzerhand im Zoologischen Garten ins Affengehege warf. Dass dort unter den Bewohnern eine strenge Rangordnung herrscht und der Eindringling drum von sämtlichen Tieren bekämpft wurde (sogar zu Tode gebissen worden wäre, hätte ihn der Wärter nicht mit Hilfe eines Wasserschlauchs retten können), davon macht sich so ein Homo sapiens schon gar keine Vorstellung.

Boris

Richterspruch

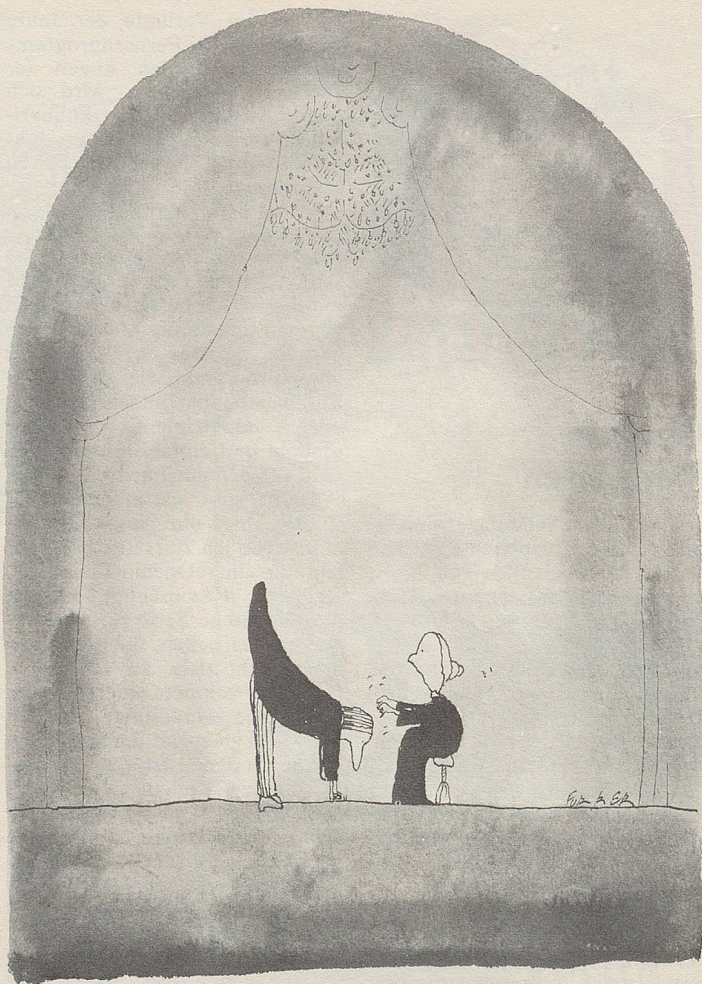
Der Richter: «Sie sind zu zehn Dollar Busse verurteilt.»

Angeklagter: «Tut mir leid; soviel wollte ich gar nicht ausgeben.»

Der Erfinder

Dem Kongressdeputierten Gore schrieb ein Wähler, er wolle Erfinder werden, seine Zeit aber nicht mit Dingen vergeuden, die schon erfunden sind.

«Lassen Sie sich, bitte», schrieb er, «vom Patentamt eine Liste der Dinge geben, die noch nicht erfunden sind. Aber umgehend, denn ich brenne darauf, anzufangen.»



Kürzestgeschichte

Kinderstrafsache Peter A.

Der siebenjährige Peter A. fährt im August 1976 mit seinem Kindervelo auf dem Trottoir nach Hause und fährt an der Strasseneinbiegung in eine betagte Frau, welche stürzt und sich den Arm bricht. Peter A. läuft weinend nach Hause und lässt das Velo zurück.

Die Polizei tut, was ihres Amtes und beruhigt den Jungen: «So etwas kann jedem Kind einmal passieren.» Auch die Verunfallte verzeiht dem Jungen.

Jugendanwältin M. Umholz verzeiht ihm nicht. Sie erklärt ihn der fahrlässigen Körperverletzung schuldig und verurteilt ihn zu einer «Arbeitsleistung von einem halben Tag bei der Verkehrserziehung».

Der Vater trägt die Verfahrenskosten von 45 Fr., die *Entscheidungsgebühr* von 50 Fr. und wird mit einer Entschädigungsgebühr von 60 Fr. behaftet.

Frage: Wie lange bleibt die Kinderstrafsache Peter A. aktenkundig?

Heinrich Wiesner



GIOVANNETTI

BEFRAGUNG AM KAMINFEUER

«Ich glaube nicht an einen Schöpfer!»

«ER glaubt dafür an dich.»

Pünktchen auf dem i

schweiz

öff